

Was versteht man unter Konversion?

Konversion ist das Überwecheln eines Wortes in eine andere Wortart ohne Veränderung seiner Ausdrucksseite. Konversion wird auch „zero-derivation“ genannt und kommt häufig im Englischen vor. Im Englischen sind die Möglichkeiten, den Wortschatz durch bloßes „Umfunktionieren“ vorhandener Elemente zu erweitern, sehr umfassend.

Bsp: „to walk“ (Verb) „a walk“ (Substantiv)
“to look” (Verb) “a look” (Substantiv)
“to bridge” (Verb) “bridge” (Substantiv)
“idle” (Adjektive) “to idle” (Verb)
“out” (Adverb) “to out” (Verb)

Konversion wird untersucht in der Morphologie.

Warum legt Saussure Wert darauf, dass Sprache ein psychisches Phänomen ist? Nennen Sie zwei Gründe!

Laut Saussure ist jedes sprachliche Zeichen willkürlich.

Jedes Zeichen besteht aus einer Ausdrucks- und Inhaltsseite. Ausdruck und Inhalt eines Zeichens sind laut Saussure unlösbar miteinander verbunden. Es besteht eine reziproke Evokation (ein gegenseitiges Einander-ins-Gedächtnis-Rufen).

Das sprachliche Zeichen ist für Saussure deshalb psychisch weil es nicht eine Sache mit einem Namen verbindet, sondern die Vorstellung von einer Sache (concept) mit einem Lautbild (image acoustique). Concept ist aber nicht der wirkliche Gegenstand, sondern nur der Begriff. Image acoustique ist nicht die wirkliche Lautkette, sondern nur die psychologische Spur der Lautkette.

Ein physisches Zeichen genügt nicht, um zu kommunizieren. Diese Zeichen müssen auch erkannt werden. (psychischer Tatbestand!) Laut Saussure ist selbst die materielle Seite des sprachlichen Zeichens ein psychischer Tatbestand (image acoustique).

Unterscheidung von System, Norm und Rede bei Coseriu anhand eines Beispiels!

Um Sprache noch besser beschreiben zu können, hat Coseriu zur Dichotomie „langue/parole“ von Saussure noch einen weiteren Begriff eingeführt, nämlich die Norm. Die Norm umfasst alles, was innerhalb einer Sprachgemeinschaft normal bzw. üblich ist.

System ist also die funktionelle Invariante. Norm ist die normale Variante. Rede ist die konkrete Variante.

Bsp: Im Spanischen gibt es keine Unterscheidung zwischen offenen und geschlossenen Vokalen. So gibt es keine Unterscheidung zwischen [o] und [o]. Dies gilt aber nur im System. In der Norm gibt es sehr wohl eine Unterscheidung zwischen offenem und geschlossenem [o] → das offene o in „rosa“ und das geschlossene o in „esposa“. Im System gibt es also ein einziges Phonem /o/, in der Norm gibt es zwei typische Varianten des o und in der Rede gibt es unendlich viele verschiedene Realisierungen.

Kommutationsprobe in der Phonologie (3 Beispiele!)

Mittels Kommutationsprobe kann in der Phonologie festgestellt werden, ob es sich um zwei Varianten eines Phonems handelt oder um Varianten von zwei verschiedenen Phonemen. Bei der Kommutationsprobe werden Minimalpaare gebildet.

Bei der Kommutationsprobe wird in einem Wort ein Laut durch einen anderen ersetzt. Wenn sich dadurch die Bedeutung des Wortes verändert oder wenn das Wort unverständlich wird, stehen diese beiden laute in Opposition zueinander → es handelt sich somit um zwei Phoneme. Ein Phonem ist die kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit im Sprachsystem. Wenn sich durch Kommutation der beiden Laute die Bedeutung des Wortes nicht verändert, dann handelt es sich lediglich um zwei Allophone (Phonemvarianten).

Es gibt zwei Arten von Allophonen, nämlich kombinierte Varianten (hier wird die Variante vom lautlichen Kontext gewählt) und fakultative Varianten (hier ist die Wahl der Variante von Sprecher zu Sprecher willkürlich).

Bsp:	„Stadt“ : „Staat“	/a/ : /a:/	die Bedeutung des Wortes ändert sich
	„Hölle“ : „Höhle“	/Ø/ : / Ø:/	die Bedeutung des Wortes ändert sich
	„bitten“ : „bieten“	/i/ : /i:/	die Bedeutung des Wortes ändert sich
	„fato“ : „fatto“	/t/ : /tt/	die Bedeutung des Wortes ändert sich
	„caro“ : „carro“	/r/ : /rr/	die Bedeutung des Wortes ändert sich

Was versteht man unter einem Morphem?

Die Morphologie ist die Wissenschaft, die sich mit Morphemen beschäftigt. Sie ermittelt die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten einer Sprache, nämlich die Morpheme. Morpheme sind demnach also kleinste sprachliche Zeichen (bestehend aus Ausdrucks- und Inhaltsseite). Ein Morphem kann nicht weiter segmentiert werden, ohne seine Bedeutung zu zerstören. Morpheme sind die nächstgrößeren Einheiten der Phoneme (sie sind eine Kombination von Phonemen, die schon eine Bedeutung haben)

Es gibt zwei Typen von Morphemen:

→ lexikalische Morpheme: das sind Ausdrücke, die reale oder nur gedachte Gegenstände, Personen oder Sachverhalte darstellen

→ grammatikalische Morpheme: das sind allgemeine, immer wiederkehrende Ausdrücke, die die syntagmatische Beziehung zwischen den lexikalischen Morphemen darstellen.

Weiters muss noch unterschieden werden zwischen:

Freie Morpheme: Diese Morpheme können selbstständig als Wort auftreten

Gebundene Morpheme: Diese Morpheme können nur als Teil eines Wortes auftreten

Warum unterscheidet Coseriu zwischen Bedeutung und Bezeichnung?

Das sprachliche Zeichen dient zur Bezeichnung einer außersprachlichen Wirklichkeit und es hat eine Bedeutung. Diese beiden Termini sind nicht austauschbar.

Bedeutung ist in einzelsprachlich gegebene Inhalt eines Zeichens und Bezeichnung der Bezug auf einen außersprachlichen Gegenstand oder Sachverhalt.

Bedeutung entspricht dem Begriff „valeur“ von Saussure, Bezeichnung entspricht dem Begriff „signification“ von Saussure.

Die Beziehungen zwischen den Bedeutungen eines sprachlichen Zeichens sind strukturierbar:
Die Bedeutung eines sprachlichen Zeichens wird bestimmt davon, welche anderen Bedeutungen das System für den betreffenden parole-Akt noch zur Verfügung hat.

Es gibt auch Wörter, die zwar dieselbe Bedeutung haben, aber nicht denselben Wert.
Bsp: Das franz. Wort „mouton“ für Schaf hat einen größeren Wert als das englische Wort „sheep“ für Schaf. Der Wert ist deshalb größer weil „sheep“ noch von „mutton“ im Sprachsystem abgegrenzt wird. Es hat also noch ein zweites Glied neben sich, was beim franz. „mouton“ nicht der Fall ist.

Warum ist für Saussure die Sprache ein „fait social“?

Laut Saussure ist das menschliche Sprechen einerseits sozial bedingt und andererseits individuell. Diese Tatsache fasst Saussure in das Begriffspaar „langue/parole“.
Die langue ist ein soziales Faktum („fait social“). Langue ist also der Code, den alle Angehörigen einer Sprachgemeinschaft beherrschen müssen, um miteinander kommunizieren zu können. Langue ist der gruppeneigene Zeichenvorrat. Saussure vergleicht die langue mit einem Wörterbuch, aus dem der Sprecher diejenigen „image acoustique“ abrufen, die den „concept“ entsprechen, die er ausdrücken möchte. Der Hörer verfügt über das gleiche Wörterbuch, um die Ausdrücke zu decodieren.

Parole ist dann der Akt der Sprachverwendung oder das Produkt dieses Aktes, nämlich die Äußerung.

Langue ist also das Soziale bzw. das Wesentliche, also das, was in jeder Verlautlichung einer best. Inhaltsvorstellung vorhanden sein muss, damit sie der Hörer interpretieren kann.

Parole ist das Individuelle bzw. das Willkürliche, also das, was in jeder Verlautlichung einer best. Inhaltsvorstellung noch vorhanden sein muss.

Laut Saussure besteht eine Dichotomie zwischen „langue/parole“. Das ist einerseits Entgegengesetztheit und andererseits gegenseitige Bedingtheit des einen durch den anderen. Zur Dichotomie gehört auch die Interdependenz, das bedeutet, keine der beiden Ebenen kann als primär der anderen gegenüber gesehen werden.

Erklären Sie die Zeichentheorie von Saussure im Vergleich zum semiotischen Dreieck!

Das Zeichenmodell von Saussure ist im Gegensatz zum Modell von Ogden und Richards (semiotisches Dreieck) zweiseitig (dyadisch) und nicht dreiseitig (triadisch). Im Zeichenmodell von Saussure werden die beiden psychischen Größen „signifié“ und „signifiant“ miteinander verbunden. Die außersprachliche Wirklichkeit kommt im Modell von Saussure nicht vor. Dieses Modell ist statisch.

Im Gegensatz ist das Modell von Ogden und Richards dynamisch, es stellt einen Prozess dar.

Sprache ist demnach nur erfassbar, wenn sie von jemandem benutzt wird, um auf einen außersprachlichen Gegenstand hinzuweisen. Wörter bedeuten also nicht an sich etwas, sondern nur, wenn sie von einem Sprecher benutzt werden

Die nicht durchgezogene Basislinie verdeutlicht, dass es keine logische Verbindung zwischen Namen und Bezeichnetem gibt. Erst durch den Zeichenbenutzer wird diese Verbindung hergestellt.

Konkret kann man sagen, dass das Modell von Saussure ein ZEICHENMODELL ist und das Modell von Odgen und Richards ein BEZEICHNUNGSMODELL! Beim Bezeichnungsmodell wurde auch der Zeichenbenutzer mitimpliziert.

**Definieren Sie: diachronisch, diatopisch, diastratisch und diaphasisch!
(Sprachbeispiele!)**

Mit „**diachronisch**“ ist gemeint, wie sich eine Sprache entwickelt. Man befasst sich mit den Erscheinungsformen auf verschiedenen Ebenen. Es werden auch die Gründe für den Sprachwandel hinterfragt. Besonders wichtig ist hier der Einfluss eines anderen Sprachsystems: entweder in Form eines Substrats (die Sprache eines eroberten Volkes) oder in Form eines Superstrats (Sprache eines Eroberervolkes). Bei der Romania zB haben sich aus dem ursprünglichen Latein elf verschiedene romanische Sprachen entwickelt.

zB: aus dem früheren lateinischen Wort „bevere“ für trinken hat sich im Italienischen das Wort „bere“ entwickelt!

Bei der **diatopischen** Gliederung geht es um Dialekte. Der Dialekt wird definiert als „besondere Form einer Sprache, die in einem best. geographischen Gebiet gesprochen wird“. Ein Dialekt kann entweder phonetisch, morphosyntaktisch oder lexikalisch charakterisiert sein.

Bsp: In Schwaben bezeichnet man einen „Topf“ als „Hafen“ oder eine „Wolldecke“ als „Teppich“ oder ein „Brötchen“ als „Schrippe“

→ hier ist der Dialekt lexikalisch charakterisiert!

Bei der **diastratischen** Gliederung wird die Sprache im Hinblick auf gesellschaftliche Aspekte untersucht (Soziolinguistik). Es geht hier um Gruppensprachen, diese bezeichnet man als Soziolekt. Dies können zB Berufsgruppen, Familien, Altersgruppen,... sein. Soziolekte unterscheiden sich vor allem hinsichtlich des Wortschatzes voneinander.

Bsp: Jugendliche verwenden für „toll“ oft Ausdrücke wie „irre“, „genial“,...

Bei der **diaphasischen** Gliederung geht es um Stil und Sprachregister. Der einzelne Sprachteilnehmer verfügt über mehr als einen Sprachstil und trifft die Auswahl je nach Ausdrucksintention. Welcher Stil gewählt wird ist abhängig von der Einschätzung des Partners, dem Öffentlichkeitsgrad, Gegenstand der Kommunikation,...

Bsp: Für das Wort „Frau“ kann je nach Situation auch „Gemahlin“ oder „Gattin“ verwendet werden. Für das Wort „Mund“ kann je nach Ausdrucksintention auch „Maul“ oder „Klappe“ verwendet werden.

Vergleichen Sie kritisch die Zeichenmodelle von Odgen/Richards mit denjenigen von Karl Bühler und dem Standardmodell der Pragmatik.

Das Bezeichnungsmodell von Odgen/Richards ist triadisch und dynamisch: Es stellt einen Prozess dar. Sprache ist demnach nur dann erfassbar, wenn sie von einem Sprecher benutzt wird, um auf einen außersprachlichen Gegenstand hinzuweisen. Wörter bedeuten nicht an sich etwas, sondern nur, wenn sie von einem Sprecher benutzt werden.

Im Organon-Modell von Bühler steht die Kommunikationsfunktion von Sprache im Vordergrund. Dieses Kommunikationsmodell kann auch als Zeichenmodell der „parole“ benannt werden. Im Organon-Modell steht das Zeichen im Mittelpunkt und es kommen außerdem noch Sprecher, Hörer und Gegenstand vor.

Karl Bühler beschreibt in diesem Modell die drei wichtigsten Funktionen von Sprache: die Ausdrucksfunktion, die Appellfunktion und die Darstellungsfunktion.

Es wird davon ausgegangen, dass der Sprecher dem Hörer etwas über das Organon mitteilt. Durch die Äußerung kann er dem Hörer etwas über seine Stimmung, seine innere Verfassung mitteilen (Ausdrucksfunktion). Durch die Äußerung kann er beim Hörer auch eine Reaktion hervorrufen bzw. einen Appell an ihn richten (Appellfunktion). Bei der Darstellungsfunktion bezieht man sich auf den Gegenstand, über den gesprochen wird.

Beim Zeichenmodell der Pragmatik steht ebenfalls das Zeichen im Mittelpunkt und es zeigt drei Dimensionen des Zeichenprozesses.

Die semantische Dimension bezeichnet die Relation zwischen den Zeichen und den Gegenständen. Die pragmatische Dimension meint die Relation zwischen Zeichen und Benutzer und die syntagmatische Dimension meint die Relation zwischen den Zeichen untereinander.

Erläutern Sie Verfahren und Zweck syntaktischer Tests anhand von Beispielen aus Ihrer Sprache!

Um die Konstituenten eines Satzes zu ermitteln gibt es drei Prozeduren.

Permutationstest: Wir zerlegen die Äußerung in ihre Morpheme und vertauschen diese in ihrer Reihenfolge, um zu sehen, ob sie beliebig ist.

Bsp: „Il ragazzo legge il libro“ wird in die Morpheme il / ragazzo / legge/ il / libro zerlegt. Beim Vertauschen sehen wir, dass die syntagmatische Beziehung zwischen den Morphemen nicht gleich eng ist. Die Beziehung zwischen „il“ und „ragazzo“ ist zB enger als die von „ragazzo“ und „legge“.

→ Es werden Morphemblöcke gebildet!

Der Permutationstest zeigt die syntagmatischen Beziehungen im Satz!

Beim **Substitutionstest** werden die paradigmatischen Beziehungen im Satz gezeigt!

Bsp: „Il ragazzo legge il libro.“

→ „il ragazzo“ kann ersetzt werden durch „Luca“, „lo studente“, „il bambino“, ...

→ „legge“ kann ersetzt werden durch „gioca“, „scrive“, ...

→ „il libro“ kann ersetzt werden durch „il giornale“, „la lettera“, ...

Man sieht also, welche Konstituenten einer gewissen Konstituentenklasse angehören.

Der **Deletionstest** zeigt welche Konstituenten im Satz unabdingbar sind und welche weggelassen werden können.

Bsp: „*Il ragazzo legge il libro*“ → „*il libro*“ könnte man weglassen und „*il ragazzo legge*“ wäre immer noch ein grammatikalisch korrekter Satz.

Diesen kann man aber nicht mehr vereinfachen, er ist also der Kernsatz.

Was versteht man unter einem rückläufigen Wörterbuch?

In einem rückläufigen Wörterbuch werden die Wörter in alphabetischer Reihenfolge vom WORTENDE aufgelistet. Die alphabetische Ordnung richtet sich also nach den Endbuchstaben der Wörter.

Rückläufige Wörterbücher werden vor allem benutzt, um die Häufigkeit von Sprachbestandteilen zu analysieren.

Es kann zB interessant sein, herauszufinden, ob die Wortteile „-heit“ und „-keit“ bei den gleichen Wortstämmen angehängt werden können oder ob sie sich gegenseitig ausschließen. Mit einem rückläufigen Wörterbuch kann man dies leicht und ohne großen Aufwand herausfinden.

Definieren Sie den Begriff Stil!

Sprachlicher Stil ist die sozial relevante Art der Durchführung einer Handlung mittels Text oder interaktiv als Gespräch.

Welche Typen von Wörterbüchern gibt es?

→ **zwei- oder mehrsprachige Wörterbücher**: sie geben zu jedem Eintrag der Ausgangssprache eine zielsprachige Übersetzung

→ **einsprachige Wörterbücher**: sie geben zu jedem Eintrag eine oder mehrere Definitionen in derselben Sprache wie die Einträge.

→ **synchronische Wörterbücher**:

→ **diachronische Wörterbücher**: sie geben Herkunft und Grundbedeutung der Lexeme an. Dabei wird die ursprüngliche Form eines Wortes als Etymon bezeichnet.

→ **Wörterbücher der Regionalsprache**: diese umfassen die Sprachvarietät einer bestimmten Region

→ **Wörterbücher der Fachsprache**: hier werden nur fachspezifische Wörter aufgelistet

→ **Spezialwörterbücher**, wie zB

rückläufige Wörterbücher: die Wörter werden in alphabetischer Reihenfolge vom Wortende aufgelistet

Frequenzwörterbücher: hier werden die Wörter nach der Häufigkeit aufgelistet, in der sie in gesprochenen oder geschriebenen Texten vorkommen

Begrifflich geordnetes Wörterbuch: dieses ist nach Begriffen oder Sachgruppen geordnet

Was ist der Unterschied zwischen Lexikographie und Lexikologie?

Lexikographie beschäftigt sich mit der Abfassung und Gestaltung von Wörterbüchern. Lexikologie ist die Wissenschaft des Wortschatzes und untersucht das Prinzip der Wörter (die Bedeutung der Wörter).

Warum unterscheidet die Sprachwissenschaft zwischen Satz und Äußerung?

Den Begriff Satz zu definieren ist schwierig, es gibt hier eine ganze Anzahl von Satzdefinitionen. Die aristotelische Logik meint, ein Satz sei das, was Subjekt und Prädikat habe. Bei den strukturalistischen Sprachwissenschaften wird meist die Definition von Bloomfield verwendet: „Der Satz ist eine unabhängige sprachliche Form, die durch keine syntaktische Beziehung in eine größere sprachliche Form eingebettet ist.“ Nebensätze haben hier nicht den Status von Sätzen.

Eine strukturalistische Sprachbeschreibung ist noch nicht vollständig wenn wir Phonem- und Morpheminventar erschlossen haben. Wir brauchen auch noch „Baupläne“ nach denen diese kleinen Elemente zu einem Satz zusammengeschlossen werden können.

Um zu diesen Bauplänen zu gelangen, verwendet man die Corpusanalyse.

Nur von konkreter parole ausgehend, kann man Rückschlüsse auf die zugrunde liegende langue ziehen, das gilt auch auf syntaktischer Ebene.

Bestandteile der langue sind bestimmte Muster, ihre Realisierung in der parole werden als Äußerungen bezeichnet.

Die Begriffe Satz/Äußerung stehen syntagmatisch im selben Verhältnis wie die Begriffe Phonem/Phon auf phonologischer Ebene.

Warum unterscheidet die Sprachwissenschaft zwischen Laut und Phonem?

Ein Laut für sich genommen kann keine Funktion haben, sondern erst innerhalb eines Sprachsystems und im Vergleich zu anderen Lauten des Sprachsystems. Laut Saussure ist ein Laut nur negativ zu definieren, als das, was alle anderen Laute im Sprachsystem nicht sind.

Nur wenn Laute in Opposition zueinander stehen, handelt es sich um zwei Phoneme.

Um dies festzustellen verwendet man die Kommutationsprobe, dh man in einem Wort den einen Laut gegen den anderen austauscht. Wenn sich dann die Bedeutung des Wortes ändert, oder wenn es unverständlich wird, handelt es sich um zwei Phoneme

Ein Phonem ist eine Lauteinheit, die bedeutungsunterscheidende Funktion hat.

Laute werden mit [a] gekennzeichnet, Laute mit Phonemstatus mit /a/.

Die Phonetik befasst sich mit den Lauten einer Sprache, die Phonologie mit den Phonemen einer Sprache.

Laute können auch als Phone bezeichnet werden. Phone sind Einheiten, die im Sprachsystem noch nicht klassifiziert sind und die einem best. Phonem zugeordnet werden können.

Bsp: „fato“ : „fatto“	/t/ : /tt/	Es handelt sich um zwei Phoneme
„caro“ : „carro“	/r/ : /rr/	Es handelt sich um zwei Phoneme
„pesca“ : „pesca“	/e/ : /□/	Es handelt sich um zwei Phoneme

Was versteht man unter einem Morphem? Unterschied zum Phonem?

Das Morphem ist die kleinste bedeutungstragende Einheit im Sprachsystem. Morpheme sind die kleinsten sprachlichen Zeichen (mit Ausdrucks- und Inhaltsseite). Morpheme können nicht mehr weiter segmentiert werden, ohne ihre Bedeutung zu zerstören.

Ein Sprachsystem basiert nicht nur auf einem Inventar von Einheiten, die selbst keine Bedeutung haben, aber bedeutungsunterscheidende Funktion (Phoneme), sondern auch auf einem Inventar von nächst größeren Einheiten, den Morphemen (diese bestehen aus Kombinationen von Phonemen).

Was versteht man unter Quantitätenkollaps?

Als **Quantitätenkollaps** bezeichnet man eine sprachgeschichtliche Erscheinung im Lateinischen auf dem Weg zu den romanischen Sprachen.

Im Lateinischen wurde zwischen kurzen und langen Vokalen unterschieden. Im Laufe der Zeit, etwa vom 3./4. Jahrhundert an, ging die Unterscheidung der Vokalquantitäten langsam verloren; das bisherige System, das auf Längen und Kürzen beruhte, brach zusammen (Quantitätenkollaps).

Fortan wurde nicht mehr zwischen kurzem und langem Vokal unterschieden, sondern zwischen offenen und geschlossenen.

Konnten mit Hilfe der langen und kurzen Vokale im klassischen Latein noch unterschiedliche Kasus markiert werden, war dies im Vulgärlatein nicht mehr möglich, da die beiden Formen nun gleich lauteten. So musste man verstärkt Präpositionen verwenden, um die Kasus eindeutig voneinander zu unterscheiden. Deshalb werden heute etwa im Französischen alle Kasus durch Präpositionen wie z.B. *à* und *de* ausgedrückt

Definieren Sie Silbe und Silbenstruktur?

Silbe ist ein grammatikalischer bzw. linguistischer Begriff, der eine Einheit aus einem oder mehreren aufeinander folgenden Lauten bezeichnet, die sich in einem Zug aussprechen lassen (Sprecheinheit). Die Silbe ist die Folge des rhythmischen Auf und Ab oder Schallfülle.

Eine Silbe besteht aus Kopf (Silbenanfang), Kern (Nucleus) und Koda (Silbenende).

Sie stellt die kleinste Lauteinheit im natürlichen Sprechfluss dar. Sie ist eine phonetische und keine Sinneinheit. Das bedeutet, dass die Einteilung in Silben oft nicht mit der Einteilung in bedeutungstragende Einheiten (Morpheme) übereinstimmt.

Die **Silbenstruktur** gliedert sich in genau einen **Silbengipfel** mit einem optionalen linken und rechten Rand. Der linke Silbenrand nennt sich **Silbenansatz**. Der rechte Rand heißt **Silbenkoda**.

Nennen Sie grundlegende Merkmale des Strukturalismus (+ Beispiele!)

Ein Grundprinzip des Strukturalismus ist die **Synchronie**. Es ist also nicht wichtig durch welche Vorgeschichte der jetzige Zustand erreicht wurde. Im Gegensatz zu Saussure sind die historischen Sprachwissenschaften rein diachronisch vorgegangen.

Für Saussure ist zwar die Synchronie die primäre Ausrichtung aber es herrscht trotzdem eine gegenseitige Bedingtheit von Synchronie und Diachronie.

Sprache ist nur erfassbar zu einem bestimmten Zeitpunkt; Sprache ist aber nur verstehbar als Produkt einer Entwicklung.

Ein weiteres Grundprinzip ist die **Dichotomie „langue/parole“**. Laut Saussure ist das menschliche Sprechen einerseits sozial bedingt andererseits individuell. Diese Tatsache fasst Saussure in das Begriffspaar „langue/parole“.

Langue ist ein soziales Faktum (fait social), also der Code, den alle Angehörigen einer Sprachgemeinschaft beherrschen müssen, um miteinander kommunizieren zu können. Langue ist also der gruppeneigene Zeichenvorrat.

Parole ist der individuelle Akt der Sprachverwendung, oder das Produkt dieses Aktes, die Äußerung.

Langue ist also das Soziale bzw. das Wesentliche, dh. das was in jeder Verlautlichung einer best. Inhaltsvorstellung vorhanden sein muss, damit sie der Hörer identifizieren kann.

Parole ist das Individuelle bzw. das Willkürliche, dh. das was in jeder Verlautlichung einer best. Inhaltsvorstellung noch vorhanden sein kann.

Dichotomie zwischen „langue/parole“ heißt einerseits gegenseitige Bedingtheit des einen durch den anderen, andererseits auch Entgegengesetztheit.

Ein weiteres Grundprinzip ist, dass die strukturalistische Sprachwissenschaft nur **deskriptiv** vorgeht, das heißt, sie untersucht, wie die Sprecher tatsächlich sprechen. Im Gegensatz untersucht die präskriptive Sprachwissenschaft, wie sie sprechen sollten.

Im Strukturalismus wird die Sprache als in **sich geschlossenes, geordnetes System** gesehen, das immanent funktioniert. Die außersprachliche Wirklichkeit wird ausgeschlossen.

Weiters gilt im Strukturalismus, das Prinzip der Willkür der sprachlichen Zeichen. Die Verbindung von „signifiant“ und „signifié“ ist demnach willkürlich.

Kommentieren Sie die folgende Äußerung von Jakobson mit Hilfe von Sprachbeispielen und zeigen Sie mögliche Zusammenhänge mit dem Strukturalismus auf: „Languages differ essentially in what they must convey and not in what they may convey.“

Jakobson spielt in diesem Zitat auf die Strukturen der Sprache an. Er meint, die Struktur einer Sprache ist das, was eine Sprache ausmacht. Sprachen zwingen und lediglich dazu, ihren Strukturen gerecht zu werden.

Probleme beim Spracherwerb, die mit den unterschiedlichen Strukturen der Sprache zusammenhängen sind zum Beispiel:

Wenn ein Franzose Deutsch lernt, muss er verstehen, wie die drei Artikel anzuwenden sind und wie die funktionellen Oppositionen zwischen den Lauten aussehen. Wenn ein Deutscher beispielsweise Italienisch lernt, muss er mit der Verwendung von „stare“ zurechtkommen, die unterschiedliche Anwendung von „passato prossimo“ und „imperfetto“ verstehen, usw...

Außerdem müssen „signification“ und „valeur“ verschiedener Wörter erlernt und verstanden werden.

Ein Franzose wird zum Beispiel immer Probleme mit den beiden Wörtern „mieten“ und „vermieten“ haben, da es im Französischen dafür nur ein Wort gibt („louer“). → das bezieht sich wiederum auf die „valeur“. Die „valeur“ von „louer“ ist größer als die von „mieten“, weil „mieten“ im deutschen Sprachsystem noch ein weiteres Glied „vermieten“ neben sich hat, durch das es eingegrenzt wird.

Dieses Zitat bezieht sich offenbar auch auf eines der wesentlichen Prinzipien des Strukturalismus: „Sprache ist ein in sich geschlossenes, geordnetes System, das immanent funktioniert.“

Erläutern Sie das Organon-Modell von Bühler und zeigen Sie auf, inwiefern es als Vorläufer der modernen Pragmatik gesehen werden kann.

Das Organon-Modell von Karl Bühler kann auch als „Zeichenmodell der parole“ gesehen werden. Für Bühler ist Sprache ohne ihre Kommunikationsfunktion nicht erfassbar. Daher handelt es sich bei diesem Modell um ein Kommunikationsmodell.

Bühler beschreibt in diesem Modell die drei wichtigsten Funktionen von Sprache: die Ausdrucksfunktion, Darstellungsfunktion und die Appellfunktion.

Im Zentrum des Modells steht das Zeichen, außerdem besteht es noch aus Sender, Empfänger und Gegenstand.

Es wird davon ausgegangen, dass der Sprecher dem Hörer über das Organon etwas mitteilt. Durch diese Äußerung kann der Sprecher dem Empfänger etwas über seine innere Verfassung bzw. Stimmung mitteilen (Ausdrucks- bzw. Symptomfunktion). Durch die Äußerung kann der Sprecher auch einen Appell an den Hörer richten bzw. eine Reaktion bei ihm hervorrufen (Appell- bzw. Signalfunktion). Bei der Darstellungs- bzw. Symbolfunktion bezieht man sich auf den Gegenstand, über den gesprochen wird.

Ein Bsp zur Verdeutlichung der drei Funktionen.

Person A sagt zu Person B: „Es regnet“

→ Ausdrucksfunktion: A drückt durch diese Äußerung aus, wie verärgert er über die derzeitigen Wetterverhältnisse ist. Dies merkt man auch an seinem Tonfall bzw. seiner Stimme.

→ Darstellungsfunktion: A informiert B über die derzeitigen Wetterverhältnisse

→ Appellfunktion: Durch die Äußerung möchte Person A Person B dazu auffordern einen Regenschirm zu holen oder ein Taxi zu rufen.

Da in diesem Modell erstmals die Kommunikationsfunktion von Sprache miteinbezogen wird, gilt es als Vorläufer der modernen Pragmatik.

In diesem Modell wird – im Gegensatz zum Strukturalismus – die außersprachliche Wirklichkeit nicht ausgeschlossen.